Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 22

Rubrik: Pünktchen auf dem i

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HANS H. SCHNETZLER

Zum Glück für ein Jahr vorbei!

Auch ich weiss selbstverständlich, dass der *Muttertag* einen rein kommerziellen Hintergrund hat, dass er eine verkaufsfördernde, die Dürrezeit nach Ostern überbrückende Idee der Konditoren, Blumenhändler und Ausflugsrestaurantswirte ist und einfach einen Grossangriff auf Vaters Portemonnaie darstellt. Das weiss ich alles auch. Aber nächstes Jahr –

Gut, für dieses Jahr ist der Muttertag vorbei. Glücklicherweise. Meine Frau hatte da irgendwo gelesen, dass man ihn durchaus auch anders, familiengerechter und auf individuelle Art feiern könne. Sie wolle dieses Jahr dann nichts von Auswärtsessen, Blumenarrangements oder Pralinés wissen. Wir sollten uns besser etwas Persönliches einfallen lassen.

Aber was? Mit drei gegen eine (meine) Stimme wurde beschlossen, dass an diesem Sonntag die Mutter einmal ausruhen dürfe und dass der Vater mit den beiden Kindern das Mittagessen zubereite. So ging's also los. Ich hatte mich schon heimlich, still und leise ans Tischdecken und Weinprobieren gemacht, der Mutter zu Ehren (und mir zum Trost) sollte eine gute Flasche geopfert werden –, als meine Anwesenheit in der Küche dringend verlangt wurde. Beide Kinder wollten kochen, keines den Salat rüsten. So fing *ich* halt an, ihn zu rüsten. Auf diesem Teilgebiet richte ich normalerweise am wenigsten Schaden an.

Irgendwie um ein Uhr war das Muttertagsfestessen dann bereit. Man bat zu Tisch. Der Wein war wirklich vorzüglich. Die Kartoffeln und die Erbsli mit Karotten (aus der Büchse selbstverständlich) gut, also geniessbar – oder ehrlich: wenigstens heiss! Der Fleischkäse im Innern halt noch kalt. Dafür sollte ich nun plötzlich verantwortlich sein, ich hätte doch –. Nun, ich trug ihn zurück in den Backofen. Bald rauchte es aus dem Türspalt heraus. Ich rief: «Jetzt ist er gut!», öffnete und sagte nichts mehr. Unbemerkt gelang es mir, die angekohlten Topflappen, die ich im Backofen vergessen hatte, im Abfallsack verschwinden zu lassen.

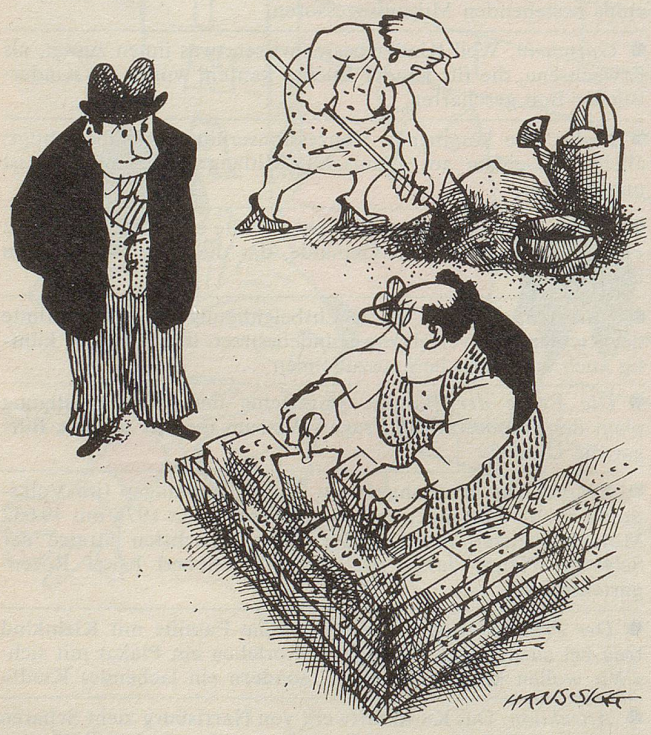
Unterdessen war aber nicht nur der Fleischkäse wirklich heiss, sondern das Gemüse kalt und es halb zwei geworden. Begreiflicherweise hielt ich mich eher an den Wein und beobachtete mit – ich gebe es zu – einer gewissen Schadenfreude die Mutter, wie sie beinahe mit Todesverachtung «sich am festlichen Mahle gütlich tat». Peinlich wurde es hingegen, als sie meinte, uns für das gelungene Werk (oder wenigstens für unsere vereinten grossen Anstrengungen) auch noch loben zu müssen.

Oder war der Muttertag gar erfunden worden, um mich als Vater (= Herr des Hauses, Alleswisser, Alleskönner) ein weiteres Mal blosszustellen? Das letzte Restchen von Autorität auch noch zu untergraben?

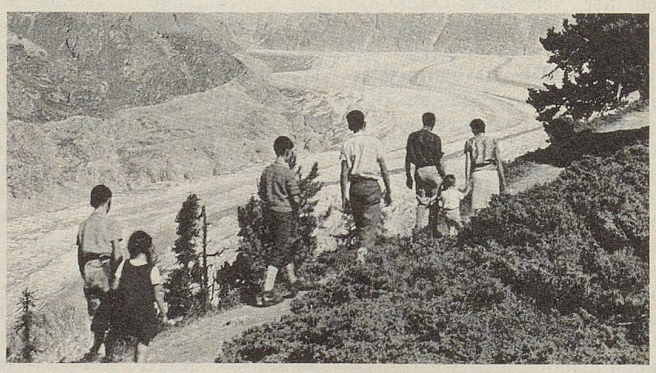
Für dieses Jahr: Vorbei und vergessen! Und nächstes Jahr wird der Tag wie bei andern rechten Leuten mit einem Blumenbukett, einem Pfund Pralinés und einem Essen in der Stadt gefeiert. Es mag vielleicht ein wenig teurer kommen, wird aber viel weniger nervenaufreibend sein. Und zum Schluss werde ich nicht auch noch abwaschen und die zerkrusteten Pfannen abkratzen müssen.

Pünktchen auf dem i
SPAREN!
viel
öff

Nach Bundesgerichtsentscheid müssen Mieter nicht mehr weisseln lassen.



«Da haben Sie ja mit Ihrem Bundesgerichtsentscheid Glück gehabt, mein Vermieter verlangt, dass ich ihm nach fünfunddreissig Jahren Miete ein neues Haus baue.»



«Aletschgebiet – die grösste Fussgängerzone der Alpen»

So hiess die Lösung des Preisrätsels im Nebelspalter Nr. 18. Es sind 4543 richtige Antworten eingetroffen. Des Rätsels Lösung war übrigens mehr als nur ein üblicher Reklame-Slogan. Davon können sich die Gewinner der ersten sechs Preise persönlich überzeugen.

Folgende Gewinner wurden durch das Los ermittelt:

1. Preis: Lina Engler, Baurstrasse 30, 8008 Zürich
2. Preis: Alexander Pola, Koestraat 9hs, 1012 Amsterdam
3. Preis: Alois Benz, am Kanal, 9426 Montlingen
4. Preis: Josef Krummenacher, Sagenhofstr. 35, 6030 Ebikon
5. Preis: Trudi Stadler, Nonnenweg 43, 4055 Basel
6. Preis: Heinz Bandi, Au coin 15, 2534 Orvin

Die Empfänger der vom Nebelspalter-Verlag gestifteten hundert Gutscheine für Geschenkabonnements werden direkt benachrichtigt.

Der Verkehrsverein Riederalp und der Nebelspalter danken für die rege Teilnahme. Ende Juni 1979 wird ein neues Preisrätsel unsere Leser zum Mitmachen anspornen.